

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umwelts
(ohne Porto und Postgebühren).

Druck und Verlag von Max Hoyer in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Zeile-Zahl.
Reklamen die Zeile-Zahl 50 Pfg.

Kostenlos werden für die Dienstagsnummern bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummern bis Freitag-Abend abgeben.

N^o 69.

Eltville, Dienstag, den 29. August 1916.

47. Jahrg.

Noch drei neue Kriegserklärungen. Die ersten rumänischen Gefangenen.

Rumänien erklärt Österreich-Ungarn den Krieg.

WTB. Berlin, 28. August. Die rumänische Regierung hat gestern Abend Österreich-Ungarn den Krieg erklärt. Der Bundesrat wird zu einer sofortigen Sitzung zusammenberufen.

WTB. Berlin, 28. August. (Amtlich.) Nachdem, wie bereits gemeldet, Rumänien unter schmachlichem Bruch der mit Österreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Verträge unserem Bundesgenossen gestern den Krieg erklärt hat, ist der Kaiserliche Gesandte in Bukarest angewiesen worden, seine Pässe zu verlangen und der rumänischen Regierung zu erklären, daß sich Deutschland nunmehr gleichfalls als im Kriegszustand mit Rumänien befindlich betrachtet.

Die Kriegserklärung Italiens an Deutschland.

WTB. Berlin, 27. August. Die königlich italienische Regierung hat durch Vermittlung der schweizerischen Regierung der Kaiserlich deutschen Regierung mitteilen lassen, daß sie sich vom 28. d. M. an als mit Deutschland im Kriegszustand befindlich betrachte.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme wiederholten in den gestrigen Morgenstunden und während der Nacht die Engländer nach starker Artillerievorbereitung ihre Angriffe südlich von Thiepval und nordwestlich von Bazireux; sie sind abgewiesen worden, teilweise nach erbitterten Nahkämpfen, bei denen der Gegner einen Offizier, sechzig Mann gefangen in unserer Hand ließ.

Ebenso blieben Vorstöße von Bazin—Le Petit und Handgranatenkämpfe am Fourcaux-Walde für den Feind ohne Erfolg.

Im Abschnitt Maurepas—Clery führten die Franzosen nach heftigem Artilleriefeuer und unter Einsatz von Flammenwerfern starke Kräfte zu vergeblichem Angriff vor; nördlich Clery eingebrochene Teile wurden in schnellem Gegenstoß wieder geworfen.

Südlich der Somme sind Handgranatenangriffe westlich von Vermandoville abgeschlagen worden.

Weiderseitig der Maas war die Artillerietätigkeit zeitweilig gesteigert.

Abends gegen B. W. Thiaumont und bei Fleury an-gelegte Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen.

Westlich Craonne und im Walde von Apremont wurden Vorstöße feindlicher Abteilungen zurückgewiesen; bei Arracourt und Badonville waren einige Patrouillen-unternehmungen erfolgreich.

Im Sommegebiet wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf bei Bapaume und westlich Roisel durch Abwehrfeuer westlich Athis und nordwestlich Reule abge-schossen.

Nachdem fielen nordwestlich Peronne und Ribemont südlich von St. Quentin gelandete Flugzeuge in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

An der Dnaafront wurden wiederholte Versuche der Russen, östlich Friedrichsstadt und bei Bennowaden mit Booten über den Fluß zu setzen, vereitelt.

Südöstlich von Rikiten stießen kleine Abteilungen bis in die feindliche Linie vor und kehrten nach Zerstörung der Gräben mit 128 Gefangenen und drei Maschinengewehren planmäßig in die eigene Stellung zurück.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl.

Abgesehen von für uns erfolgreichen Patrouillen-kämpfen nördlich des Dulester keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Auf dem östlichen Strumaufer vorgehende bulgarische Kräfte nähern sich der Mündung des Flusses.

An der Moglena-Front schlugen serbische Angriffe gegen die bulgarische Stellungen am Buejuel fehl.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. August mittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Somme-Gebiet machten abends und nachts unsere westlichen Gegner unter Einsatz starker Kräfte nach aus-gestiegener Feuertätigkeit erneute Anstrengungen, unsere Linien nördlich des Flusses zu durchbrechen.

Gegen die Fronten Thiepval—Rouquet Fr. und Deloille-Wald—Ginchy stürmten mehrmals Engländer, gegen unsere Stellungen zwischen Maurepas und Clery Fran-zosen an. Die Angriffe scheiterten teils nach Nahkampf, teils durch Gegenstoß; südwestlich von Rouquet Fr. und im Deloille-Wald wird in kleinen Grabenkämpfen noch weiter gekämpft.

Bei der übrigen Westfront abgesehen von lebhafter Feuer-tätigkeit in den Abendstunden beiderseits des Kanals von La Bassée und auf dem Ostufer der Maas nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei Bennowaden brachte ein Patrouillen-Vorstöß zwei Offiziere und 37 Gefangene ein.

Nordöstlich von Swiniuchy (im Bucker Fogen) wiesen österreichisch-ungarische Truppen Angriffe russischer Ab-teilungen ab.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl.

Nördlich des Dulester brachen abends starke russische Kräfte zum Angriff vor.

Ein Anfangserfolg des Feindes bei Delesjow wurde durch nachfolgenden Gegenstoß völlig ausgeglichen. Weiter nördlich kamen zwischen Toustobaby und Zawalow Angriffs-truppen unter der Wirkung des Sperrfeuers nicht zur Ent-wicklung aus den Sturmstellungen.

In den Karpaten wurden russische Vorstöße gegen die Ramnitschöden nordwestlich des Rukule und auf Stara Wipczyna zurückgeschlagen.

An der Grenze von Siebenbürgen wurden rumänische Gefangene eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An der Moglena-Front setzten sich die Bulgaren in Besitz der Höhen südlich Borsko. An der Seganska Planina sind serbische Gegenstöße gescheitert.

Oberste Heeresleitung.

Die deutschen U-Boote sämtlich zurückgekehrt.

WTB. Berlin, 26. August. Anschließend an die amtliche Veröffentlichung vom 21. August wird bekannt gegeben, daß nunmehr alle an der Unternehmung vom 19. August beteiligten U-Boote zurückgekehrt sind. Die An-gabe der britischen Admiralität über die Zerstörung eines deutschen U-Bootes ist demnach unzutreffend.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Eingeständnis des Fehlschlagens der Somme-Offensive.

WTB. London, 28. August. Der militärische Korrespondent der „Times“ schreibt:

„Es fehlt noch viel an der Erreichung unseres Zieles der endgültigen Befestigung der deutschen Heere. Es fehlt an Mannschaften und an Munition. Die jungen Truppen haben sich bewährt, aber sie sind bis zu einem gewissen Grade noch improvisiert und Dilettanten. Vor dem nächsten Frühjahr werden sie kaum fertig ausgebildet sein. Für die Offensive an der Somme waren sie nicht so vorbereitet, wie wir es wünschen müßten. Eine allge-meine Offensive auf der ganzen Linie in Flandern und Frankreich könnte mit Erfolg erst aufgenommen werden, wenn die englischen Armeen im Norden in demselben Verhältnis mit schweren Geschützen ausgerüstet sind, wie die Armeen an der Somme.“

Oberst Repington behauptet, daß der Wunsch, 30 neue Divisionen aufzustellen, habe unerfüllt bleiben müssen. Man konnte in diesem Jahre nur auf eine Reserve für die alten und neuen Truppen sorgen.

Äußerungen amerikanischer Korrespondenten.

TU. Haag, 28. August. „Daily Mail“ meldet aus Washington, daß die deutsche drahtlose Station Sahville vierundzwanzig Stunden lang durch die amerikanischen Berichterstatter auf der deutschen Westfront belegt war, um der Welt mitzuteilen, daß die Offensive des Vierver-bands ein Mißerfolg ist, und daß sie innerhalb eines Monats zusammenbrechen muß. Dagegen erzählt in „New York American“, daß das britische Verr eine angeheure große aber buntebunte Gesellschaft sei, die aus farbigen Konialtruppen, schottischen, indischen und einigen englischen Regimenten zusammengestellt sei. Englische Truppen rekrutieren sich hauptsächlich aus neu angeworbenen Rekruten. Jeder neue Versuch der Franzosen und Briten, die Linie, gegen die sie bereits dreimal vergeblich angestritten sind, zu durchbrechen, werde nichts weiter bedeuten, als ein ausschweifendes Opfer von Menschenleben.

Der amerikanische Berichterstatter v. Wiegand betont ebenfalls die Unmöglichkeit eines Durchbruchs, indem er auf die neue Reihe von Befestigungen und Laufgräben hinweist, die die Deutschen mit der sie charakterisierenden Vorsorge hinter der Front, das heißt der ersten deutschen Linie hergestellt haben. Dadurch sei eine regelrechte Festung entstanden, die an einzelnen Stellen hundert bis dreihundert Meter tief mit Drahtverhauen verteidigt ist.

Alle Berichterstatter sind darin einig, daß die Alliierten an der Somme eine zehnfache Mehrheit über die Deutschen gehabt haben.

Neue russische Truppen für die Westfront.

WB. Bern, 27. August. „Petit Parisien“ meldet: In Saint Nazaire ist der Dampfer „Venezuela“ mit einem größeren russischen Truppentransport angekommen.

Die Reichsfleischkarten.

* Berlin, 22. August. Im Reichsgefechtsblatt wird heute die neue Verordnung über die Regelung des Fleischverkaufs durch Einführung einer Reichsfleischkarte veröffentlicht. Die Reichsfleischkarte wird am 2. Oktober 1916 in Kraft treten. Sie umfaßt Fleischarten: Das sind:

1. das Muskelfleisch mit eingewachsenen Knochen von Rindvieh, Schafen und Schweinen (Schlachtwiehfleisch) sowie Hühner,
2. das Muskelfleisch mit eingewachsenen Knochen von Rot-, Damm-, Schwarz- und Rehwild (Wildpret),
3. Hofer gefalzener und geräucherter Speck und Rohspeck,
4. Eingeweide des Schlachtviehes,
5. zubereitetes Schlachtviehfleisch und Wildpret sowie Würst, Fleischkonserven und sonstige Dauerware aller Art. Von Fleisch losgelöstes Knochen, Futter, Fäße mit Ausnahme der Schweinepfoten, Flede, Lungen, Därme (Gefröße), Gehirn und Flohmal ferner Wildausbruch einschl. Herz und Leber, seine Wildköpfe gelten nicht als Fleisch und Fleischwaren.

Die Verkaufsregelung soll durch die Kommunalverbände erfolgen. Auch die Abgabe in Gast- und Schank- und Speisewirtschaften sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen und Fremdenheimen darf ebenso wie im Haushalt nur durch die Fleischkarte erfolgen. Die Fleischkarte gilt für das ganze Reich und sollen sich auf den Zeitraum von 4 Wochen beschränken. Kinder erhalten bis zum Beginn des Kalenderjahres, in dem sie das 6. Lebensjahr vollenden, nur die Hälfte der festgesetzten Wochenmenge. Die Höchstmenge an Fleisch und Fleischwaren, die wöchentlich auf die Fleischkarte entnommen werden darf, wird bis auf weiteres auf 250 Gramm Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen festgesetzt. Anstelle von je 25 Gramm Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen können entnommen werden: 20 Gramm Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwürst, Zunge, Speck Rohspeck oder 50 Gramm Wildpret, Fleischwürst, Eingeweide, Fleischkonserve einschl. des Doseninhalts, Hühner (Gähne und Hennen) sind mit einem Durchschnittsgewicht von 400 Gramm, junge Hühner bis zu einem halben Jahre mit einem Durchschnittsgewicht von 200 Gramm für die Fleischkarte einzurechnen. — Die obenangeführten Bestimmungen gelten auch für die Selbstversorgung.

Kaiser Wilhelm II. als Feldarbeiter bei der Ernte.

Aus Oberschlesien wird der „Kölnischen Volkszeit.“ folgendes geschrieben:

Bekanntlich reiste der Kaiser an die Ostfront. Seine schlesischen Truppen erfreute Seine Majestät durch persönliche Anerkennung und durch seinen Dank für ihre Tapferkeit. Des freute sich ganz Schlesien. Aber ganz Schlesien freute sich noch über etwas anderes.

Was reut das Volk, was läuft die Schar hinaus auf die abgemähten Felder? Den Kaiser zu sehen. Nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr ist es. Munteres Volk birgt die kostbaren Abergaben auf bereitstehende Wagen. Plötzlich ruhen alle Hände, Stille tritt ein, alle Mützen fliegen vom Kopfe, Stöhnen ergreift alle: Der Kaiser kommt! Er ist schon da, zieht den Rock aus und in Hemdsärmeln beginnt der deutsche Reichsoberhaupt mit Hand anzulegen an die Feldarbeit. Auf dem mit goldenen Getreidegarben besäten durchfurchten Boden unseres lieben Vaterlandes erheitert das durch die Sorgen der Kriegsjahre tief durchführte Antlitz Sr. Majestät munteres Lächeln. Er hilft selbst, mit höchst eigener Person, den „von oben“ gesendeten Segen für sein Volk einzuheimsen. Wie der Herr, so der Knecht, dem Kaiser tun es seine Begleiter, hohe Herren und Offiziere nach. „Siehst du nicht auch unseren Reichskanzler bei der Feldarbeit?“ — „Wahrhaftig, er ist!“

Von der Stürne heiß rinnen muß der Schweiß bei solcher Arbeit. Ueberrascht schaut das zuschauende Volk wie seine Majestät den von der Stürne perlenden Schweiß mit dem Hemdsärmel ein über's anderemal abwischt, denn in brennender Sonnenhitze mit der Garbengabel Wagen vollzuladen, macht schweißig und — Durst. Und so haben wir wieder das schöne Bild: Seine Majestät sitzt mitten in seinem ihm treu ergebenen ober-schlesischen Volk, auf das er sich verlassen kann, sitzt auf einem Feldrain und trinkt aus einem gewöhnlichen Krug frisches Wasser.

Herablassend winkt er den Kindern zu und spricht wie ein Vater traulich zu ihnen. Sie sollen versuchen, über die Stoppeln zu laufen. Sie tun es. Herzlich lacht Seine Majestät über der Kinder Vergnügen und schenkt ihnen etwas als Lohn für ihre Mühe und die Freude, die sie ihm bereitet haben.

Zum Seekrieg.

Die Arbeit unserer U-Boote.

Ein englischer Hilfsstransportdampfer torpediert.

* Haag, 25. August. Reuter meldet aus London: Der Hilfsdampfer der Kriegsmarine zur Untersuchung von Handelsschiffen „Du e of Albany“ (1997 Tonnen) wurde in der Nordsee durch ein deutsches Tauchboot torpediert. Der Kapitän und 23 Mann ertranken, 78 Mann wurden gerettet.

Ein französisches Unterseeboot in die Luft geflogen.

* Bern, 26. August. Nach dem „Petit Journal“ ist ein französisches Unterseeboot am Donnerstag Nacht im Hafen von Cherbourg beim Laden von Akkumulatoren in die Luft geflogen. Es gab sechs oder sieben Tote.

Alle englische Handelschiffe bewaffnet.

* Rotterdam, 26. August. Die englische Regierung hat der niederländischen Regierung mitgeteilt, daß ab Mitte August alle englischen Handelschiffe bewaffnet werden sollen. Die Führer der Schiffe haben von der Admiralität strenge Anweisung erhalten, auf hoher See Waffen gegen alle feindliche Schiffe anzuwenden. Neutrale Gewässer sollen respektiert werden.

Ein englisches Dementi.

* Haag, 28. Aug. Reuter dementiert offiziell aus London den Wolff-Bericht bezüglich der Bewaffnung englischer Rauffahrtsschiffe. Es sei bestimmt unwahr, daß die britische Regierung irgend welche Mitteilung dieser Art an die niederländische Regierung habe gelangen lassen.

Kokale u. vermischte Nachrichten.

1. Eitville, 29. August. Die Stadt hat seit einigen Wochen zwei Hilfschützen angeworben, die es mit ihrem Amt ernst nehmen. Man macht man aber die Erfahrung, daß in vielen Fällen die Tätigkeit derselben dadurch beeinträchtigt wird, daß bei Anzeigen die Feldbesitzer sich weigern, den Antrag auf Befragung zu stellen. Ja, dann braucht man auch keinen Schützen und all die klagenden Vorwürfe, die man der Stadtverwaltung wegen der Zunahme der Felddiebstähle machte, haben keinen Zweck gehabt, wenn jetzt die Schützen bei ihrem Amt im Stich gelassen werden. Es ist ja eigentlich ein sonderbares Gesetz, daß zur Befragung eines Felddiebes die Anzeige des Beamten nicht genügt, sondern auch der Antrag des Beschlagnahmenden zur Strafverfolgung nötig ist, allein das Gesetz ist einmal da und muß gehandhabt werden. Darum alle Rücksichten bei Seite, wenn es besser werden soll! Die Schützen verlieren allen Eifer, wenn sie sehen, daß ihre Mühen vergeblich sind, die Diebe werden aber immer frecher, wenn sie sehen, daß nur eine Bitte genügt, um strafflos auszugehen.

□ Eitville, 29. August. Die Geschäftsleitung der Reichsgetreidekasse hat es möglich gemacht, den Preis für Weizenries aus den von ihr gelieferten Griesmühlen, und zwar den Kleinhandelspreis von 45 Pf. auf 28 Pf. für das Pfund herabzusetzen. Auch die Verhandlung im Kriegsernährungsamt wegen vermehrte Herstellung und Verbilligung von Suppentoffen, Graupen, Erbsen und Haferflocken sind soweit gefördert, daß auch in dieser Hinsicht eine baldige Verbesserung der Versorgung zu erwarten ist. Die Verbilligung und vermehrte Bereitstellung dieser Suppentoffe, die sich ja erfreulicherweise durchführen ließ, entspricht vielfach geäußerten Wünschen aus der Bevölkerung und ist bei der unvermeidlichen Knappheit an Fetten von erheblicher Bedeutung für die Ernährung.

1. Eitville, 29. August. Die neuen Kriegsernährungs- und der endgültigen Fassung liegen Interessenten des Handelskammerbezirks Wiesbaden in der Geschäftsstelle der Handelskammer während der Geschäftsstunden vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr zur Einsicht auf.

+ Eitville, 29. August. In der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden liegt eine Zusammenstellung der von Norwegen erlassenen Ausfuhrverbote nach dem Stande vom 1. Juni 1916 zur Einsicht auf.

— Eitville, 29. August. Vom 21. August ab sind im Verkehr zwischen Deutschland und dem Gebiet des Generalgouvernements Belgien gewöhnliche Pakete bis 5 kg. zugelassen. Die Gebühr beträgt 1.20 M.; für sperrige Sendungen 50 v. H. Zuschlag. Die Pakete müssen vom Absender freigegeben werden, sie sind mit den gewöhnlichen groudauen Paketarten für den Auslandsverkehr auszuliefern. Zu einer Paketkarte darf nur ein Paket gehören; Mitteilungen auf dem Abschnitt der Paketkarte sind verboten; in den Paketen dürfen keine Briefe oder Mitteilungen irgend welcher Art enthalten sein. Jedem Paket sind 3 Zollinhaltsbescheinigungen (1 weiße und 2 grüne) in deutscher Sprache beizufügen. Wie bei sonstigen Paketen des Auslandsverkehrs haben die Absender in Deutschland sich selbst über die bevorstehenden Ausfuhr- und Einfuhrverbote zu unterrichten und sind für die Folgen der Nichtbeachtung dieser Verbote allein verantwortlich. Pakete, die verbottene Gegenstände enthalten und von keiner Aus- und Einfuhrbewilligung begleitet sind, werden ohne Inhabereinstellung portopflichtig von der deutsch-belgischen Grenze an den Absender zurückgeschickt. Für Verluste von Paketen auf belgischem Gebiet wird nicht gehaftet. Die übrigen Befreiungsbescheinigungen für den neuen Paketdienst, insbesondere auch die Einfuhrbescheinigungen usw., lehnen sich im allgemeinen an die vor dem Kriege bestehenden Vorschriften für den Paketverkehr mit Belgien an. Genauere Auskunft, insbesondere auch darüber, nach welchen Orten Belgiens Postpakete zugelassen sind, erteilen die Postanstalten.

— Eitville, 22. August. Klee- und Grasamengewinnung. Infolge der mangelnden Zufuhr aus dem Auslande herrscht ein erheblicher Mangel an Klee- und Grasamen, der voraussichtlich auch noch nach Beendigung des Krieges zunächst andauern wird. Die Landwirtschaftskammer Berlin weist daher auf die Notwendigkeit hin, diese Samereien in eigenen Lande zu gewinnen. Die Preise sind derart, daß die Gewinnung lohnend ist. Insbesondere ist die Erzielung von Kleekeimen anzustreben, der vom 1. Schritt gewonnen zu werden pflegt, ferner von Luzernesamen, für den noch der dritte Schritt in Betracht kommt. Außerordentlich fehlt es auch an Serradellen-Samen infolge der Mitternte des vorigen Jahres. Unter den Gräsern sei besonders Timothee genannt, das

ja erst später reift. Alle diese Samereien sind verhältnismäßig leicht zu ernten, zu brechen und zu reinigen. Bei der Ernte der Kleeaat ist der richtige Zeitpunkt wichtig, damit der Ausfall nicht zu groß wird; man wählt, wenn die Samen dunklere Färbung zeigen und locker in den Hüllen haften. Der Erdbusch des Kleeamens kann mit jeder Dreschmaschine bei entsprechend engerer Stellung erfolgen.

Auszug aus dem Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt Eitville

für das Rechnungsjahr 1916.

(12. Fortsetzung.)

Zusammenstellung.

Wiederholung der ordentlichen Einnahmen und Ausgaben.

Einnahmen.	Titel	Ausgaben.
Vorgesehen werden für das Jahr 1916.		Vorgesehen werden für das Jahr 1916.
950 —	Tit. 1 Rest- und Betriebsverw.	920 —
5700 —	2 Allgemeine Verwaltung	38700 —
9800 —	3 Armenverwaltung	16900 —
8100 —	4 Bauverwaltung	40800 —
3300 —	5 Beerdigungswesen	3000 —
14900 —	6 Bildungswes. (Schulw.)	49100 —
130 —	7 Feuerlöschwesen	800 —
17600 —	8 Gemeindefinanzen	23600 —
34400 —	9 Grundeigentumsverwalt.	23400 —
—	10 Krankenhausverwaltung	2000 —
650 —	11 Militärwes. u. Einquart.	650 —
13000 —	12 Polizeiverwaltung	12300 —
35 —	13 Promenadenverwaltung	680 —
120 —	14 Kellnerwesen	610 —
160515 —	15 Steuerverwaltung	15840 —
2500 —	16 Wasserwerksverwaltung	—
114600 —	17 Durchl. Einnahmen und Ausgaben	114600 —
175300 —	18 Kriegs-Einnah. u. Ausg.	195000 —
	Summa A	
549900 —	Ordentliche Einn. und Ausg.	538900 —
	Summa B	
23500 —	Außerordl. Einn. und Ausg.	34500 —
573400 —		573400 —
	Hierzu Betriebsverwaltungen	
46100 —	a) Krankenhaus	46100 —
35000 —	b) Wasserwerk	35000 —
500 —	c) Stadtkellerei	500 —
655000 —		655000 —

Kapitalvermögens-Nachweisung.

Bezeichnung des Kapitalvermögens.	Stand am 1. Januar 1916	Zinsen-einkommen in 1916
	M	M
Betriebsfonds der Stadt	17321 —	746 24
Batting'sche Stiftung	432 95	21 12
Franz Müller'sche Stiftung	635 88	25 22
Schmittburg'sche Stiftung	1700 —	85 —
Schmitt'sche Armenstiftung	11112 13	455 42
Baldmann'sche Stiftung	905 74	40 27
Grebe'sche Stiftung	12131 80	568 58
Rothendfonds	904 36	32 64
Bernhard Müller-Stiftung	104661 99	4185 63
Rang'sche Frühlingshaus-Stiftung	3200 —	124 50
Rang'sche Weihnachtsstiftung	1040 53	41 40
Reit'sche Armenstiftung	6017 86	270 59
Armenfonds	40319 69	1869 35
Straßenbau-Rücklage	16096 85	803 26
Tilgungs-Rücklage der Scharfensteinstraße	24 35	— 84
Freihofsfonds	17707 57	822 61
Gräberunterhaltungsfonds	5275 59	193 84
Höhere Schulfonds	44187 61	1965 66
Schiller'sche Stiftung	15142 69	506 47
Volksschulfonds	5520 —	232 —
Staatlich verwalteter Baufonds	2300 —	115 —
Schmittburg'sche Lehrszeitung	3446 62	155 61
Kleinkinderschule-Rücklage	1600 —	80 —
Rücklage für Feuerlöschgeräte	512 39	17 92
" " Schiffbrücke	526 27	25 91
" " Rheinwerft	3206 01	160 21
" " Reil'sches Haus	4000 —	155 —
Grundstücksfonds	1047 71	41 64
Gutenbergdenkmalfonds	69 83	2 41
Rücklage für Verkehrsbau	158 50	7 03
Steuerausgleich-Rücklage	12609 21	630 31
Wasserwerksfonds	7111 69	295 38
Wassermessersfonds	1030 18	41 05
Rücklage der Stadtkellerei	2324 71	112 17
Summa	344281 71	14830 28
Hierzu Stadt. Krankenhaus Müller-Reit'sche-Stiftung.		
Kapitalvermö. u. Betriebsfonds Markuse-Stiftung.	38000 —	1685 —
	5411 08	236 08
Summa	387692 79	16751 38

+ Eitville, 29. August. Zur zweckentsprechenden Durchführung der während des Krieges notwendigen militärischen Überwachung des Nachrichtenverkehrs mit dem Auslande ist es erforderlich, daß der Briefverkehr der offen auszuliefernden Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen Auslande, mit Ausnahme der besetzten Teile Belgiens und Russisch-Polens, gleichviel ob die Briefe in deutscher oder in fremder Sprache abgefaßt sind, nicht über zwei Bogenseiten gewöhnlichen Briefformat (Quart) hinaus-

geht. Die Briefe dürfen keine Anlagen enthalten, in denen sich Nachrichten befinden, sie müssen ferner in deutscher, ohne weiteres gut lesbarer Schrift mit nicht zu engem Zeilenabstand geschrieben sein, auch dürfen keine Schriftzeichen über Schriftzeichen einer anderen Richtung quer hinweglaufen. Bei Geschäftsbriefen kann, wenn sie im übrigen den vorstehenden Bedingungen entsprechen, der Inhalt den Raum von zwei Bogenseiten überschreiten und die Beifügung von Rechnungen, Preisverzeichnissen und dergleichen geschäftlichen Anlagen erfolgen. Zur Verpackung der Briefe nach dem Auslande dürfen nur Umschläge verwendet werden, die aus einer einfachen Papier- oder Stofflage also ohne Futtereinlage aus Seidenpapier oder anderen Stoffen, hergestellt sind. Bei Briefen, die den angegebenen Anforderungen nicht entsprechen, müssen die Absender damit rechnen, daß sie infolge der Erschwerung des Beförderungsgeschäfts mit mehrwöchiger Verspätung am Bestimmungsort eintreffen. Bei dieser Gelegenheit wird insbesondere darauf hingewiesen, daß der Abfluß der nach dem Auslande gerichteten Briefsendungen sich naturgemäß umso regelmäßiger und pünktlicher gestalten wird, je geringer die Zahl der zu bearbeitenden Sendungen ist. Es ist daher wünschenswert, daß die Zahl der Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen Auslande auf das unabwiesbare Bedürfnis beschränkt werde.

— **Stville**, 29. August. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß es nach wie vor verboten ist, Ballons und Drachen aufsteigen zu lassen und daß das Zuwiderhandeln mit Strafe bedroht ist.

— **Erbach**, 29. August. Dem Gefreiten Herrn Ed. Graf, Sohn des Herrn Wilhelm Graf hier, wurde für seine Tapferkeit vor dem Feind die hohe militärische „Auszeichnung“ das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse verliehen. Wir beglückwünschen diesen jugendlichen Helden zu seiner hohen Auszeichnung und rufen ihm als Anerkennung ein dreifaches „Hurra“ entgegen.

— **Niederwalluf**, 29. August. Dem Reservisten Herrn Gärtnereibesitzer Franz Müller wurde wegen seiner besonderen Tapferkeit das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse verliehen. Wir beglückwünschen Herrn Müller zu dieser hohen Auszeichnung und rufen ihm als Anerkennung ein donnerndes „Hurra“ entgegen.

— **Hendorf**, 28. August. Mit einem Verlust von 61 M. hat der Heudorfer Spar- und Darlehnskassenverein sein letztes Geschäftsjahr abgeschlossen. Das Vermögen des Vereins beträgt 31 726 M., die Verbindlichkeiten betragen 31 787 M. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 20.

Ausschuß-Sitzung der Handelskammer.

Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Kommerzienrat Fehr-Glacy hielt die Handelskammer am 23. August nachmittags 4 Uhr im Handelskammergebäude eine Ausschuß-Sitzung ab.

Bei der Beratung und Erörterung der einzelnen Punkte der Tagesordnung beschloß die Kammer, einen bei ihr eingegangenen Antrag auf Anstellung und Beibehaltung eines Entladers bei Ein- und Ausladung von Eisenbahnwaggons in Ermangelung eines Bedürfnisses hierfür am diesigen Plage abzulehnen und bezüglich des verfallenden Geschäftsbeginns und Geschäftsschlusses und der Schaufensterbeleuchtung an den Sonntagnachmittagen im kommenden Winter von einem Vorgehen ihrerseits hauptsächlich aus grundsätzlichen Erwägungen abzusehen, eine diesbezügliche Regelung vielmehr den in Frage stehenden Interessenten zu überlassen.

Ferner erledigte der Ausschuß eine Reihe von Gutachten und nahm Kenntnis von den durch den Hllo. Syndikus Dr. Otto bekannt gegebenen Mitteilungen bezüglich der Ausdehnung der Tätigkeit der Amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern auf die dem Herrn Oberbischöflichen Di. unterstellten Gebiete Rußlands, des weiteren über einen Vorschlag zur Behebung des Mangels an Kleingeld, sowie über die Notwendigkeit des Vorhandenseins einer Legitimationskarte bei ausländischen Arbeitern, über den Handelsverkehr mit Bulgaren und über die zurzeit in Köln stattfindende Ausstellung für Kriegsfürsorge und die dabei abgehaltenen Tagungen für Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

Eine in der Kammer eingegangene Klage über das Papier der 7 1/2 Pfennig-Postkarten wurde zwecks Sammlung weiterer Materialien zunächst noch zurückgestellt und ebenso am Schluß der Sitzung aus Fehlmangel die Wahl einer Kommission zur Neufassung der veralteten Geschäftsordnung der Kammer bis zur nächsten Ausschuß-Sitzung verschoben.

Im übrigen beschloß der Ausschuß auf eine im Verlauf der Sitzung gegebene Anregung, daß die Handelskammer bei der zuständigen Stelle in Wiesbaden dafür einzutreten solle, daß beim Nachsuchen einer Fahrerlaubnis den Geschäftsinhabern entgegenkommen gezeigt und berechtigten Wünsche dabei tunlichst entsprochen werde.

— **Wann schlägt dem Wucherer das Gewissen?** In dem „Hochstir Kreisblatt“ finden wir folgendes lehrreiche Geschichtchen; Ein Umlauber kam vom Markt und führte an der einen Hand sein Kind, in der anderen hatte er vier keineswegs sehr große oder schöne Birnen. „Sehen Sie einmal,“ sagte er zu mir, „für diese vier Birnen, die ein halbes Pfund wiegen sollen, mußte ich vierzig Pfennig bezahlen! Ist denn so etwas erhört? Da stehen wir draußen schon jahrelang im Kampf, und kämpfen und kämpfen und leiden alle nur denkbaren Entbehrungen. Und daheim gibts Menschen, die sich in solch niederrichtiger Weise die Taschen füllen, ohne nur einen Finger krümmen zu machen. Der Birnenbaum trägt doch im Krieg so gut wie im Frieden, ohne einen Pfennig Mehraufwendung. Wenn ich wüßte, daß hier in der Heimat lauter solche Spitzbuben wären, wie die, welche ich an den paar Birnen in solcher Weise bereichern, dann brächten mich keine zehn Gänge mehr an die

Front!“ — So sprach der Feldgrau und ging seines Weges. Wann endlich schlägt den Wucherer das Gewissen? — Und wann endlich, so muß man immer wieder fragen, geht die Behörde gegen die Obstwucherer mit Höchstpreisen vor?

Kriegschronik der „Telegraphen-Union.“

7. Juli.

Im Juni 37 feindliche Flugzeuge vernichtet. Starke französische Angriffe verlustreich gescheitert. Schwere Verluste der Russen bei Sokul. Beim Karlsruher Fliegerangriff 117 Tote und 140 Verwundete.

8. Juli.

Ungeheure feindliche Verluste in Ost und West. Neue Erfolge Glatenburger und Einsingens. Die Russen im oberen Moldawagebiet geworfen. Die Italiener im Saganer Tal zurückgeschlagen.

9. Juli.

Acht Schiffe an der englischen Küste versenkt. Englisch-französische Angriffe blutig abgewiesen. Österreichische Erfolge in der Bukowina. Neue Taten der „Göben“ und „Breslau“ im Kaukasus.

10. Juli.

Fliegerangriff auf Englands Südküste. Unterseeboot „Deutschland“ in Baltimore eingetroffen.

Fünf englische Dampfer von österreichischem Kreuzer versenkt.

Russische Mißerfolge am Stochod. Rückeroberung mehrerer Ortschaften an der Westfront. Im Westen wieder fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

11. Juli.

Todessturm von Neger-Franzosen an der Somme. Die Russen über die eigene Stochodlinie geworfen. Russische Angriffe bei Sokul gescheitert. Angriff deutscher Marineflugzeuge auf Calais. Tanga in Ostafrika von den Engländern besetzt.

12. Juli.

Empfindliche Schlappe der Franzosen an der Somme. Vernichtung russischer Abteilungen bei Janowka. Unsere Stellungen bei Verdun weiter vorgeschoben. Deutscher U-Bootangriff auf die englische Küste.

13. Juli.

Im Juni 61 feindliche Handelsschiffe versenkt. Schwere französische Verluste bei Girees. Verbesserung der neuen Stellungen bei Verdun. Erfolg der Armee Bothmer bei Olesja.

14. Juli.

Russische Angriffe bei Buczacj abgeschlagen. Vergebliche neue Angriffe beiderseits der Somme. Russische Vorstöße am Stochod zurückgewiesen. Englischer Dampfer und italienischer Zerstörer versenkt.

15. Juli.

Neue schwere Kämpfe nördlich der Somme. Über 1500 Russen bei Strobowa gefangen. Im Schwarzen Meer drei feindliche Transportschiffe versenkt.

Russische Angriffe bei Delatyna gescheitert.

16. Juli.

Der Kaiser im Kampfgebiet der Somme. „Deutschland“ endgültig als Handelsschiff anerkannt. Zusammenbruch feindlicher Angriffe an der Somme. Das Dorf Blaches teilweise wieder besetzt.

17. Juli.

Hartnäckiges Ringen an Somme und Maas. Heftige Kämpfe an der Dina. Treviso von Serflugezeugen bombardiert. Russische Schläppen bei Moldawa.

18. Juli.

Deutscher U-Boot-Angriff auf Englands Ostküste. Russische Fliegerangriffe am Nigaischen Meerbusen. Starke Angriffe im Sommegebiet gescheitert. Blutiger Zusammenbruch russischer Vorstöße vor Riga. Russische Niederlage südwestlich von Kolomea.

19. Juli.

Schwere italienische Niederlage in Tripolis. Longueval den Engländern entzogen. Große Verluste der Russen bei Riga. Erfolgreicher Fliegerangriff auf Reval. Siegreiche Kämpfe bei Delatyna.

20. Juli.

Sechs englische Fischdampfer an Englands Küste versenkt. Neue schwere Kämpfe beiderseits der Somme. Große englische Verluste an der Westfront.

21. Juli.

Zwei feindliche U-Boote in der Adria versenkt. Französischer Fliegerangriff auf Schwarzwald-Dörfer. Neue feindliche Massenangriffe an der Somme gescheitert. Russischer Vorstoß an der Alpa aufgefangen. Schlappe der Italiener am Veriolo-Paß.

22. Juli.

Erschöpfungspause der Alliierten an der Somme. Im Westen sieben feindliche Flugzeuge niedergebott. Massena griffe an der Glatenburgerfront gescheitert. Rückeroberung der Magurohde und Tatarow.

23. Juli.

Fliegerangriff auf den Hafen Suez. Rücktritt des russischen Außenministers Sazonow. Heftige Infanterieangriffe bei Thiepval. Geländegewinn an der Maas südlich Damloup.

Wochen Spielplan des Königl. Theaters zu Wiesbaden.

Freitag,	1. September, Anf. 7 Uhr:	Ja neuer Einrichtung:
Samstag,	2. „ „ „ 7 „	„Tambour.“
Sonntag,	3. „ „ „ 7 „	„Graf Waldemar“
Montag,	4. „ „ „ 7 „	„Carmen“
		„Erbe“

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville.

Letzte Nachrichten.

Die ersten rumänischen Kriegssaktionen.

TU Berlin, 29. August. Ueber den ersten Zusammenstoß mit rumänischen Truppen meldet der Kriegsberichterstatler Rennhoff den „Allgemein-Blättern“: Bereits am ersten Tage des neuen Krieges ist es an der Siebenbürgischen Grenze zu Zusammenstößen mit rumänischen Truppen gekommen. Rumänische Truppen suchten im Waldgebirge den nach Kronstadt-Dermannstadt führenden Paß zu erkunden. An dem von Bojza aus am Fluß längs der Bahn führenden roten-Turm-Paß, an dem bei Ba Bracca die Grenze schneidenden Törzburger Paß und am 1040 Meter hohen Tömbö-Paß, der die Verbindung mit Pcedal und der Wallachien vermittelt, näherten sich gegnerische Abteilungen den an der Grenze stehenden f. u. l. Truppen am roten-Turmpaß, wo der Babelstabad die Grenze bildet, traten etwa 2 rumänische Bataillone in Aktion, die aber rasch zurückgeworfen wurden. Die Verbündeten Heeresleitungen sind natürlich von den Ereignissen keineswegs überrascht worden, wenn auch bis zum letzten Augenblick alles getan wurde, um den Frieden zu erhalten, wurden dennoch alle Maßnahmen getroffen, um einen Angriff abzuwehren zu können.

TU Lugano, 29. August. Der „Corriere della Sera“ begrüßt den Eintritt Rumäniens in den Krieg als das ausschlaggebende Gewicht, das die Wagschale des Krieges auf Seiten der Entente herunterziehe. Rumänien bringt die Entscheidung, auch im Saloniki-Feldzug, da die Österreicher und Deutschen zu schwach sind, um dem Doppelangriff von Norden und Süden widerstehen zu können. Der „Secolo“ erklärt, jetzt würden die deutschen Verbündeten geföhnt werden, denn das Ende der Mittelmächte beginne und der Sieg des Vierverbandes sei nunmehr garantiert. Die Zeiten seien vorüber, wo Madensen jeden Widerstand brechend, über Serbien hinweg. In der ganzen italienischen Presse findet die Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn sowie die Italiens an Deutschland ein enthusiastisches Echo.

WTB. Wien, 29. August. (Nichtamtlich.) Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, hat die Österreichisch-ungarische Regierung die holländische Regierung ersucht, den Schutz der österreichisch-ungarischen Interessen in Rumänien zu übernehmen.

Österreich beantwortet die rumänische Kriegserklärung nicht.

WB. Wien, 29. August. (Nichtamtlich.) Der „Neuen Freien Presse“ zufolge besteht bei den hiesigen maßgebenden Kreisen nicht die Absicht, die rumänische Kriegserklärung durch eine amtliche Erklärung zu beantworten.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. August, vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In vielen Abschnitten der Front machte sich eine erhöhte Feuerstätigkeit des Feindes bemerkbar. Im Somme- und Maas-Gebiet nahm der Artillerie-Kampf wieder größere Heftigkeit an. Nördlich der Somme wiederholten sich die mit erheblichen Kräften unternommenen englischen Angriffe zwischen Thiepval und Pozieres. Sie sind blutig gescheitert. Zum Teil führten sie zum Nahkampf, der nördlich von Ovillers mit Erbitterung fortgesetzt wird. Mehrere Handgranaten-Angriffe wurden heute im Delville-Wald und südöstlich von Guillemont abgewiesen.

Rechts der Maas griffen die Franzosen zwischen dem Wert Thiaumont und Fleury sowie im Bergwalde an. Im Feuer der Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre brachen die Angriffswellen zusammen. Schwächere feindliche Vorstöße südlich und südöstlich von St. Mihiel blieben ohne Erfolg.

Drei feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf abgeschossen, und zwar eins südlich von Arras, zwei bei Bapaume, ein viertes fiel östlich von St. Quentin unversehrt in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert. An einzelnen Stellen war die Feuerstätigkeit etwas lebhafter.

Westlich des Stochod bei Audla-Gertwiczke kam es zu Infanteriekämpfen. Nördlich des Dniester wurden bei Abwehr schwacher russ. Angriffe über 100 Gefangene gemacht.

In den Karpathen fanden Zusammenstöße mit russ.-rumänischen Vortruppen statt.

Bei Bursztyn (an der Onila-Lipa) wurde ein russ. Flugzeug im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung

